

DIE LINKE-IMPULSE

Zeitung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland

Eine starke Liste

Am letzten Januar-Wochenende haben die Wählervertreter der Brandenburger LINKEN eine mehr als starke Liste für die Landtagswahl im September aufgestellt. Freitag und Sonnabend tagten mehr als 100 VertreterInnen im Potsdamer Kongresshotel und bestimmten in acht Wahlgängen die Listenreihenfolge. Die Landesliste umfasst 46 KandidatInnen. Spitzenkandidat ist der neugewählte Landesvorsitzende und Finanzminister Brandenburgs, der aus Rathenow stammende Christian Görke. „Mit diesem Team werden wir der politischen Konkurrenz einen engagierten Wahlkampf bieten. Unser Ziel bei der Landtagswahl bleibt 25 % plus X. Das ist machbar“, so Christian Görke.

Als Kreisverband können wir natürlich Zufrieden sein, 3 der Direktkandidaten unseres Kreisverbandes sind unter den ersten 20 der Landesliste. Ein kleines Stück von Sicherheit für den Einzug in das Landesparlament, aber auch Ansporn für den Kampf um das Direktmandat. Hier steckt der Rückhalt von Partei und Bevölkerung drin.

Die sogenannte Kompetenzliste ist zumindest bei einigen der KandidatInnen mit dicken Fragezeichen zu versehen. So ist kompetent, wer eine bestimmte Altersgrenze nicht überschreitet. Auch die Funktion im Landesvorstand kann ein Kriterium sein. Merkwürdig war auch die quantitativ eingeschränkte Liste bei den Frauen. Damit wurde abgesichert, dass die letzte dieser Frauen spätestens auf Platz 17 eingeordnet wird. Die Quote steht für die Herstellung der Chancengleichheit der Geschlechter, nicht für die Machtspiele Einzelner. Wir sollten uns ab und an auch hier an die Ursachen für unsere Beschlüsse erinnern.

Auf der anderen Seite verstehe ich kaum noch, warum wir jenen, denen wir die Arbeit aufhalten – wie zum Beispiel unserer Kreisvorsitzenden – am wenigsten zutrauen. So bringen wir unseren von uns gewählten Repräsentanten wenig Vertrauen, Respekt und Achtung entgegen. Wir verhalten uns zu den Kreisvorständen genauso wie der Landesvorstand, obwohl hier Engagement und Kompetenz vorhanden sind.

Heute kann ich dies so sagen, da ich nicht mehr der Kreisvorsitzende bin, es aber letztlich selbst fast 8 Jahre erlebt habe.

Nun, im Fall von Bettina Fortunato hat diesmal die Vertreterversammlung ganz souverän und mit übergroßer Mehrheit ihre kompetente Arbeit im Landtag, ihr Engagement im Ehrenamt und ihre zurückhaltende Art belohnt. Sie wurde auf den nächstmöglichen freien Platz gewählt, auf Platz 19.

Was die Wahlen betrifft, so bin ich hier optimistisch und unsere KandidatInnen können mit

meiner vollen Unterstützung rechnen. Dies gilt für die Kommunalwahlen, Europawahlen und für die Landtagswahlen.

Sprechen wir ehrlich miteinander und seien wir konsequent. Auf geht's!

Bernd Sachse, Strausberg



Auszug aus der Landesliste Beschlissen auf der Wählervertreterversammlung am 25.1.2014

Listenplatz	Landtagskandidat
01	Christian Görke
02	Kathrin Dannenberg
03	Gerrit Große
13	Kerstin Kaiser
18	Marco Büchel
19	Bettina Fortunato
44	Sascha Lietzke

Komplette Liste unter:
www.dielinke-brandenburg.de



Tagebuch

Martin Schultheiss



Der 20-jährige Strausberger ist jüngstes Mitglied im Kreisvorstand. Martin studiert zur Zeit Wirtschaftsinformatik in Berlin. Für die IMPULSE berichtet er regelmäßig.

12. Januar 2014: Felix – der Glückliche

Zugegeben, ich heiße zwar nicht Felix, aber müsste ich mir für diesen Tag einen Namen

Aussuchen, wäre er genau der richtige. Denn ich war einer der Glücklichen, die am 12. Januar nach der traditionellen Liebknecht-Luxemburg-Ehrung in der Berliner Volksbühne zum Jahresauftakt der Europäischen Linken auch einen Platz ergattern konnte. Dieter Dehm, der Allein-Organisator, musste über 400 Genossinnen und Genossen wieder nach Hause schicken, weil es einfach keinen Platz mehr gab.

Neben verschiedenen künstlerischen Beiträgen von Katja Ebstein und Gisela May haben auch Vertreter der Europäischen Linken wie Pierre Laurant, Präsident der Europäischen Linken, das Europawahljahr 2014 politisch eröffnet. Für mich waren aber die deutschen Beiträge besonders interessant, z. B. die Ge-

sprache zwischen Dieter Dehm und Dietmar Bartsch, Gregor Gysi und Sahra Wagenknecht. Ein bisschen hatte ich mir von dieser Veranstaltung auch Klarheit in Sachen Europawahlprogramm erhofft. So ganz erfüllten sich meine Vorstellungen zwar nicht, aber es ist ja auch noch ein wenig Zeit bis zur Wahl am 25. Mai. Dennoch, der Mehrheit der Gäste und Besucher war wichtig, das Verbindende zwischen den verschiedenen linken Parteien im Europawahlkampf hervorzuheben.

Für mich war dieser Sonntagnachmittag ein gelungener und für das Europawahljahr angemessener Jahresauftakt, von dem ich viel Motivation für die anstehenden Kommunal-, Landtags- und Europawahlen mitnehme.

Ein Dorf auf dem Barnim

Mehr als 15 Jahre haben die beiden Rehfelder Genossen Erika und Gerhard Schwarz an einer Publikation gearbeitet, die ihnen als Ein-



wohner und Historiker sehr am Herzen lag: Die Geschichte Rehfeldes von der Eiszeit bis 1989.

An einem trüben Dezemberabend konnten sie dann ihr Werk das erste mal öffentlich vorstellen. Zur Präsentation in der Gemeindeverwaltung waren weit über 100 neugierige Gäste gekommen. Mit so viel Resonanz hatten beide wahrscheinlich nicht gerechnet, umso größer ihre Freude. Die Redaktion IMPULSE hatte den Eindruck, dass die überwiegende Mehrheit der Gäste von dem „Schwarz-Buch“ begeistert war. Die Autoren in einer ruhigen Minute zu IMPULSE:

„Wir haben unser gesamtes Handeln immer als unseren Beitrag angesehen, marxistische

Geschichtsbetrachtung zu vermitteln. Unterstützung erhielten wir dabei von unseren Genossen, vom Bürgermeister und vielen Rehfeldern – auch Altrehfeldern, die wir über unsere politische Haltung unterrichteten und von denen dann viele unsere Bündnispartner wurden, indem sie sich mit ihrem Wissen einbrachten.

Wir wollten ganz einfach eine wissenschaftliche Dorfgeschichte schreiben, also nicht aus der Sicht eines Hobbyhistorikers. Das hieß auch, mit so manchen Märchen aufzuräumen, die es zuhauf gibt und die immer wieder kolportiert werden. Von daher wird es für viele an unterschiedlichen Stellen ein Aha-Erlebnis geben. Dieses Buch sehen wir auch als Dank an unsere neue Heimat.

So mancher Rehfelder wird beim Lesen bemerken, dass er oder seine Familie völlig unberücksichtigt blieben. Wir haben wirklich den Mut zur Lücke gewagt. Das versetzt uns in die Lage, noch vorhandenes unveröffentlichtes Material in Form einer Ergänzung herauszubringen.“



UNSERE EMPFEHLUNG

Erika und Gerhard Schwarz
Rehfelde - Ein Dorf auf dem Barnim
 Verlag Hentrich & Hentrich,
 ISBN: 978-3-95565-028-5; 29,90 Euro

Erhältlich bei den Autoren, im Tourismuspavillon am Bahnhof Rehfelde, im Buchhandel

Ich möchte auf diesem Weg meine Enttäuschung äußern, weil ich mich wirklich ärgere: Wir wählten auf unserer Gesamtmittgliederversammlung unsere Vertreter für den Landesparteitag und dann wird das Mandat von manchem Genossen nicht realisiert. Der Landesparteitag am 25./26. Januar in Potsdam war für uns ein sehr wichtiger Tag im doppelten Sinne. Wir hatten eine Reihe von Wahlen zu stemmen und eine davon war für MOL besonders wichtig. Bernd Sachse kandidierte für die Funktion des Landesgeschäftsführers, was ich persönlich und viele andere sehr begrüßten. Leider ging die Wahl dann **äußerst** knapp aus. Am Ende fehlte Bernd nur eine Stimme! Das könnte der nicht anwesende Delegierte aus dem Kreisverband MOL durchaus gewesen sein. Wir hatten die Chance, einen von uns zum Landesgeschäftsführer zu wählen und haben sie nicht nutzen können, weil einer von uns unentschuldigt fehlte. Wir sollten alle einmal nachdenken, wie wichtig uns unsere Arbeit in der Partei ist. Nicht zuletzt möchte ich mich bei Bernd trotz allem bedanken!



Simone Schubert, BO Rehfelde

Für eine Willkommenskultur in Brandenburg

von Torsten Haselbauer

Rund 50 engagierte Menschen trafen sich Anfang Januar in Potsdam zum Vernetzungstreffen „Willkommen in Brandenburg“. Der Anlass ist längst offenkundig: In den vergangenen Monaten haben vermehrt Flüchtlinge Brandenburg erreicht, in zahlreichen Landkreisen mussten neue Unterkünfte eingerichtet werden. Vor Ort kommt

stadt, „weil die Landkreise nicht aufnahmebereit waren“. Aktuell haben die Kreise jetzt 500 verfügbare Plätze, die aber nur zu einem geringen Teil genutzt werden können, weil bei nur sehr wenigen Flüchtlingen das Anhörungsverfahren schon abgeschlossen ist. Und vorher darf niemand in die Landkreise geschickt werden. Erfreulich, so



Marsch für Menschenrechte, Oktober 2012 in Potsdam. Foto: Reinhard Frank

es dabei oft zu Debatten, die nicht selten von Ängsten und Unsicherheiten geprägt sind. Neonazis machen zudem gezielt Stimmung, schüren rassistische Ressentiments. Es war also höchste Zeit, Strategien für den Umgang mit solchen Situationen zu entwickeln, konkrete Hilfe für die Vor-Ort-Arbeit anzubieten und Erfahrungen auszutauschen. Darum ging es bei diesem ersten Treffen. Wir Linken wollen eine echte Willkommenskultur für all jene Menschen, die bei uns vor Krieg, Verfolgung und Hunger Zuflucht suchen. Besonders erfreulich: Zu diesem ersten Treffen kamen u. a. auch Vertreter der Diakonie und des Flüchtlingsrates.

Jonas Frykman vom Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit lieferte zur konkreten Einstimmung aktuelle Fakten und Hintergründe. So hat sich allein 2013 die Zahl der Flüchtlinge auf 3400 verdoppelt. Es gibt jetzt landesweit 27 Unterkünfte. Bürgermeister und Bevölkerung seien meist leider überfordert, weil sie von den Landräten nicht rechtzeitig informiert werden. Hinzu komme, dass Neonazis via „facebook“ regelrechte Kampagnen starten und in den Einwohnerversammlungen besorgte und ängstliche Bürger auftreten. Frykman stellte aber mit Befriedigung auch fest, dass „sich die NPD in Brandenburg nirgends an die Spitze des Widerstandes setzen konnte.“ Er forderte klare Positionen der kommunalen Politiker, rechtzeitige Information der Bürgerschaft und kluge Integrationskonzepte.

Bettina Fortunato, flüchtlingspolitische Sprecherin der LINKEN im Landtag Brandenburg, berichtete anschließend über den „Verteilungstau“ in der Zentralen Aufnahmestelle in Eisenhütten-

Fortunato, dass die Landesregierung jetzt 5 Millionen Euro für ein Sonderprogramm zur Verfügung stellt. Zudem soll es demnächst ein neues Unterkunfts- und Betreuungskonzept geben. Sie verwies außerdem auf vielfältige Probleme in der Flüchtlingssituation: traumatisierte Menschen; Minderjährige, die allein unterwegs sind; Probleme bei Finanzierung von Dolmetschern und Deutschunterricht.

Im anschließenden Erfahrungsaustausch ging es sehr lebendig zu. Es gab Beispiele aus Lauchhammer, dem Barnim, Frankfurt (Oder), Havelland und Gransee sowie konkrete Hinweise für die Zusammenarbeit mit den Kommunen und der Polizei vor Ort.

Derzeit werden die Informationen des Vernetzungstreffens aufgearbeitet, aktuell ergänzt und allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Eine Folgeveranstaltung ist geplant. Mehr Infos über: torsten.haselbauer@dielinke-brandenburg.de

Linker Vorstoß im Küstriner Vorland

Eine junge Manschnower Familie brauchte kurz nach Weihnachten eine Notunterkunft, weil ihre Wohnung ausgebrannt war. Die SEWOBA konnte mit ihrer in Tucheband für solche Fälle vorgesehenen Einrichtung erst mal schnell helfen. Aus Sicht von Detlef Bräuning, Mitglied der Gemeindevertretung Küstriner Vorland, wäre dieser „Umzug“ nach Tucheband aber eigentlich nicht nötig gewesen. Manschnow verfügt über genügend leer stehenden Wohnraum, und davon ein oder zwei für solche Notfälle entsprechend herzurichten und bereitzuhalten, sollte machbar sein. Auf der Gemeindevertreterversammlung am 7. Januar 2014 fand sein Vorschlag große Zustimmung. Ganz anders die Reaktion in der Amtsverwaltung Golzow nach ersten, informellen Gesprächen. Hier verwies man auf die hohen Kosten, zumal in der Asylbewerber- und Obdachlosenunterkunft in Voßberg noch genügend Platz vorhanden sei. Und das Amt finanziere diese Einrichtung ja mit. Diese Argumentation ist für uns nicht akzeptabel, weil sie sich nur nach Formalien ausrichtet. Hier wird in keiner Weise berücksichtigt, welche emotionale Situation eine Familie durchleben muss, die von solch einem Unglück betroffen ist. Zugeben, das sind alles keine Entfernungen: Nicht nach Tucheband, nicht nach Vossberg, aber diese paar Kilometer nicht hinter sich bringen zu müssen, ist unter solchen Bedingungen schon einmal eine Sorge weniger.

Hinzu kommt, dass Küstriner Vorland als größte Gemeinde im Amt Golzow viele leer stehende Wohnungen hat, die sowieso Unterhaltungskosten verursachen.

Für eine eventuelle Notunterkunft wären die Kosten die gleichen. Das Inventar könnte über Sponsoren bereitgestellt werden, und dass ab und zu jemand die Wohnung lüftet, dürfte auch kein großes finanzielles Problem darstellen. Es würden also kaum zusätzliche Kosten anfallen. Also: Aus welchem Grund sollen in Not geratene Menschen nicht in ihrer Gemeinde bleiben dürfen?

Noch haben wir als Gemeindevertreter keine offizielle Reaktion der Amtsverwaltung. Die wird erst in zwei, drei Monaten erwartet. Wir bleiben an unserer Idee dran.

*Annett Richter, Detlef Bräuning
(beide für DIE LINKE in der Gemeindevertretung
Küstriner Vorland)*

Der Kreisvorstand hat eine GESAMTMITGLIEDERVERSAMMLUNG DES KREISVERBANDES

für den **1. 3. 2014, 9 Uhr** nach **Seelow** einberufen.

Thema: **Wahl von KandidatInnen und Kandidaten für den Kreistag und andere Kommunalvertretungen**

Tagesordnung: 1. Eröffnung; 2. Redebeitrag des Vorsitzenden der Kreistagsfraktion Gen. Joachim Fiedler; 3. Wahlen: - Kandidaten/KandidatInnen für die Liste der Wahlbezirke 1-6 zur Kreistagswahl; - Kandidaten/KandidatInnen für die Listen der Gemeindevertretungen ohne Ortsverband; 4. Diskussion und Beschlussfassung zum Kreiswahlprogramm 5. Schlussbemerkungen der Kreisvorsitzenden

Alle im Landkreis MOL wohnenden Mitglieder der Partei DIE LINKE sind herzlich eingeladen.

Wolfram Wetzig, Kreisgeschäftsführer

Bürgerbüros

Kerstin Kaiser (MdB)

15344 Strausberg,
Große Straße 45
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Fax: (0 33 41) 31 47 75
Mo.-Do. 9 - 16 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu

Bettina Fortunato (MdB)

15306 Seelow, Breite Str. 9
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Fax: (0 33 46) 85 21 47
Mo. 10 - 17 Uhr
Mi.+Do. 14 - 18 Uhr
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Büchel (MdB)

16259 Bad Freienwalde,
Grünstr. 8
Telefon: (0 33 44) 33 45 41
Fax: (0 33 44) 33 45 43
Mo. 10 - 16 Uhr
Do. 14 - 17 Uhr
15366 Neuenhagen,
Ernst-Thälmann-Str. 33
Mi. 13 - 18 Uhr
info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen

Bad Freienwalde

Grünstraße 8,
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 - 12 Uhr

Strausberg

Große Straße 45,
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 9 - 12 Uhr
e-mail: info@dielinke-mol.de

LinksTreff

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9,
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Mi. 9 - 12 Uhr

Besser sehr spät als nie

Über 4 Monate nach der Bundestagswahl hat die SPD nun die letzten Wahlplakate entfernt. Das meldete die MOZ Seelow am 13. 1. 2014

Näher beleuchtet...

Unter diesem Titel vermittelt IMPULSE Hintergründe und Zusammenhänge, die in den meisten bundesdeutschen Medien verschwiegen werden. In diesem Monat geht es um den russischen Oligarchen Michail Chodorkowski, der hierzulande als Opfer politischer Willkür dargestellt wird. Das kritische Webportal „Nachdenkseiten.de“ hat sich Mitte Dezember 2013 genauer mit der Vergangenheit Chodorkowskis beschäftigt. Mit freundlicher Genehmigung von „Nachdenkseiten.de“ Auszüge aus dem Artikel von Jens Berger.

Glaut man den deutschen Medien, hat sich **CHODORKOWSKI** hauptsächlich dadurch schuldig gemacht, Oppositionspolitik zu betreiben und Putins Gegner zu unterstützen. Doch das ist bestenfalls die halbe Wahrheit. Michail Chodorkowski gehört zu jenen Oligarchen – präziser: Räuberbaronen –, die sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion mit unlauteren und illegalen Methoden bei der Privatisierung ehemaliger Staatsbetriebe ein sagenhaftes Vermögen ergaunerten. Chodorkowski gründete dafür 1989 die „Bank Menatep“, deren Hauptaufgabe die Privatisierung großer Staatsunternehmen war. Menatep riss sich im Rahmen dieser Privatisierung die Filetstücke der russischen Ölindustrie selbst unter den Nagel. So konnte Chodorkowski mit dem eher bescheidenen Einsatz von 42 Mio US-Dollar das Unternehmen „Jukos“ zusammenschmieden, dessen geschätzter Wert rund 42 Mrd. US-Dollar betrug. Dass er dabei zahlreiche Gesetze gebrochen hat, bestreitet auch heute niemand ernsthaft. Er schmierte den Jelzin-Clan mit Millionen und dafür ließ ihn die korrupte Staatsführung gewähren. Im Westen wurden die Schmiergelder als politische Spenden interpretiert und Jelzins Patronage der Räuberbarone als wichtiger Schritt gesehen, Russlands Wirtschaft wieder konkurrenzfähig zu machen.

Eigentlich ging es dem Westen jedoch um etwas ganz Anderes. Chodorkowski war vor allem deshalb der Vorzeig oligarch, weil er Russlands Ölindustrie den internationalen Märkten öffnen wollte. Mit anderen Worten, die Filetstücke von „Jukos“ und anderen Ölfirmen sollten von ihm an amerikanische Multis wie ExxonMobile und Chevron verschertelt werden. Zum Zeitpunkt seiner Verhaftung waren die Übernahmeverhandlungen bereits im vollen Gange. Nur zur Erinnerung: Als Chodorkowski verhaftet wurde, schrieben wir das Jahr 2003. Gerade eben versucht eine von den USA geführte „Koalition der Willigen“ sich die Ölquellen des Irak mit militärischer Gewalt einzuverleiben. Gegen das rohstoffreiche Russland ist jedoch selbst der Irak ein Zwerg. Chodorkowski war „der Mann in Moskau“, der die Rohstoffreichtümer des Landes auf dem silbernen Tablett präsentiert hat.

Putins größtes Verdienst ist es wohl, dem Ausverkauf Russlands einen Riegel vorgeschoben zu haben. Dass die Verhaftung Chodorkowskis politisch motiviert war, ist vollkommen korrekt. Dabei ging es jedoch weniger um dessen oppositionelle Arbeit, sondern vielmehr um seinen Plan, westlichen Unternehmen den Zugriff auf Russlands Ressourcen zu ermöglichen. Heute sind die Einnahmen aus dem Gas- und Ölexport der mit Abstand größte Einnahmeposten der russischen Wirtschaft. Ohne sie wäre das Land womöglich kollabiert und zum Armenhaus Eurasiens geworden.

Selbstverständlich haftet dem Fall Chodorkowski auch ein Hauch politischer Willkür an. Es besteht kein Zweifel daran, dass er zu Recht verhaftet wurde. Würde man einen ähnlichen Maßstab an alle Oligar-

chen anlegen, würden die Villenviertel von Sotschi wohl schnell leer stehen.

Auch Julia Timoschenko aus der Ukraine gehört zu jenen – aus westlicher Sicht – guten Oligarchen, die wirtschaftsliberal und prowestlich eingestellt sind und gerne dabei mithelfen würden, dass westliche Unternehmen und Banken an der Ausplünderung der ehemaligen Sowjetrepubliken beteiligt werden. Was interessieren schon russische und ukrainische Gesetze, wenn es um westliche Profite geht. Das Ganze ist eigentlich leicht zu durchschauen. Wollen oder können unsere Medien nicht hinter die Kulissen schauen und ihre marktkonforme Brille absetzen?



**FEBRUAR
2014**

- 10.2. 18:30 Uhr Teehäuschen Bad Freienwalde „Freienwalder Gespräch“ mit **Stefan Ludwig**, MdB und Vorsitzender der Enquete-Kommission zur Kommunal- und Landesverwaltung
Thema: Stärkung der Einheitsgemeinde und Weiterentwicklung des Amtes – eine Antwort auf die Herausforderungen der demografischen Entwicklung?
- 18.2. 18:00 Uhr Geschäftsstelle Strausberg, Große Straße 45
Beratung Kreisvorstand DIE LINKE MOL
- 20.2. 15:00 Uhr LinksTreff Seelow, Breite Str. 9
IM GESPRÄCH mit der Leiterin der Seniorentagesstätte der Diakonie in Seelow, **Silvi Baldauf**
- 21.2. 18:00 Uhr LinksTreff Seelow, Breite Str. 9
Gesamtmitgliederversammlung zur Wahl der **Kandidaten für SVV Seelow**

Die nächste Ausgabe unseres Informationsblattes „IMPULSE“ erscheint am 3. März 2014

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL

Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P. : Bettina Fortunato,
Tel. 0 33 41-31 17 96

Mail : info@dielinke-mol.de

Redaktion : Tobias Seelow

Layout u. Satz : Fortunato Werbung,
www.fortunato-werbung.de

Fotos/Grafik : DIE LINKE. MOL, privat